Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 5

Artikel: Nehmen ist seliger ... : Geschehenlasser
Autor: Maiwald, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-602045

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragestunde in freier Natur

Wann?

Harald R. Sattler

Wann haben Sie zuletzt bewusst gelebt und irgendetwas davon getan:

Wann haben Sie das letzte Mal einem alten Menschen eine kleine Freude gemacht, ihn freundlich berührt, ihm ein Lächeln geschenkt?

Wann haben Sie sich das letzte Mal den Sommerregen ins Gesicht tropfen lassen?

Wann hat das letzte Mal eine Katze auf Ihrem Schoss gelegen und geschnurrt wie ein Maschinchen?

Wann haben Sie das letzte Mal einen Regenwurm von der Strasse in die Wiese geworfen, eine Blindschleiche in Sicherheit gebracht?

Wann haben Sie das letzte Mal Ihrem Hund – oder dem eines Bekannten – einen Ball oder das Stöckchen geworfen, ihn liebevoll gestreichelt?

Wann haben Sie das letzte Mal auf dem Bauch in einer sommerlichen Wiese gelegen und Ameisen und Käfer beobachtet, den Bienen und Hornissen zugehört? Und wann haben Sie das letzte Mal – auf vielleicht der selben Wiese am Rücken liegend – den stillen Flug der Wolken beobachtet, den Schmetterlingen und Vögeln zugeschaut?

Wann haben Sie das letzte Mal diesen wunderbar erdigen Geruch eingesogen, der nach einem lang erwarteten Regenguss dampfend aus dem Waldboden steigt?

Wann haben Sie das letzte Mal einem strampelnden, auf den Rücken gefallenen Käfer einen Liebesdienst erwiesen, ihn wieder ins Lot gebracht?

Wann haben Sie einen Igel, der gerade über die Strasse in sein Verderben laufen wollte, eines Besseren belehrt und zur Richtungsänderung veranlasst?

Wann haben Sie einem offensichtlich von weit weg hierher geflüchteten Fremden zugelächelt und ihm mit Taten oder Worten das Gefühl gegeben, dass Deutschland vielleicht einmal seine neue Heimat werden kann?

Wann haben Sie das letzte Mal einem Kranken die Hand gegeben, die Stirn gekühlt, ihm Trost gespendet und ein Lächeln geschenkt?

Und wann, verdammt noch mal, haben Sie das letzte Mal einem Ihnen zutiefst verhassten Menschen, der Sie schon Jahre über mit Bosheit und Niederträchtigkeiten verfolgt und Ihnen mit Fleiss und voller Absicht schadet, wo er nur kann, wann also haben Sie dem endlich mal eine Ordentliche reingesemmelt, voll auf den Zeiger, hart auf die Zwölf; und wann haben Sie das letzte Mal dieses so schöne und tiefe Gefühl der Befriedigung, das sich danach einstellt, bewusst genossen?

Wann also, ich fragte das eingangs schon, haben Sie das letzte Mal bewusst gelebt?

Für junge Nebi-(Mit-)Leser

Liebe Teens,

Väter gibts, ihr werdet lachen,
die lauter dumme Sachen machen:

Sie hauen (Aktion «Bild an Wand»),
statt auf den Nagel, auf die Hand,
und mit der Klinge beim Rasieren
sie blutig sich das Kinn verzieren.

Bei «E-Mail» denkt so'n armer Tropf
an emaillierten Bratentopf
und, wenn er mal zum Einkauf hoppelt,
bringt er das Falsche. Dafür doppelt.

Strebt drum, mit diesem Bild vor Augen,
danach, zu Besserem zu taugen!

(Obgleich, wie gut ihrs immer macht,
dereinst auch über euch man lacht.)

Werner Moor

Nehmen ist seliger …

Geschehenlasser

Es war schon ein merkwürdiges Ding mit den Geschehenlassern: Je mehr man ihnen antat, desto mehr liessen sie geschehen und umso mehr sie es geschehen liessen, desto mehr tat man ihnen an.

Erst nahm man ihnen die Arbeitsplätze weg. Erst eine Million. Die Geschehenlasser liessen es geschehen. Dann zwei, dann drei, dann vier, dann stand die fünfte Million vor ihrer Tür. Die Geschehenlasser liessen es geschehen.

Dann nahm man ihnen die Gesundheit. Stückweise. Erst die künstlichen Hüftgelenke. Dann die Krankenhausaufenthaltsdauer. Dann die Operationen an den inneren Organen, die sich nicht mehr rechneten. Dann die teueren Medikamente. Dann die mögliche Chronik der chronisch Kranken. Die Geschehenlasser liessen es geschehen.

Dann nahm man ihnen ihren ruhigen Lebensabend, indem man sie bis zum Umfallen arbeiten lassen wollte, obwohl es keine Arbeitsplätze dafür gab. Die Geschehenlasser liessen es geschehen. Dann nahm man ihnen das Alter, indem man ihnen seine Versorgung nahm. Die Geschehenlasser liessen es geschehen.

Dann nahm man ihnen ihre Kinder, indem man sie zwang, für deren Zukunft mehr zu bezahlen als sie konnten. Die Geschehenlasser liessen es geschehen.

Dann nahm man ihnen ihre Würde, indem man sie mit Münzen bezahlte, die nicht einmal dem Auskommen eines Leibeigenen entsprachen. Die Geschehenlasser liessen es geschehen.

Dann nahm man ihnen alle Hoffnung auf Gerechtigkeit, indem die Reichen immer reicher wurden und die Armen immer ärmer. Die Geschehenlasser liessen es geschehen.

Am Ende ist das Land der Geschehenlasser verschwunden und mit ihm die Geschehenlasser. Überlebt haben nur die Sprichwörter und Redewendungen der Geschehenlasser, die da lauten: Uns geschieht schon nichts! Oder: Das geschieht uns recht! Oder: Nichts geschieht ohne Grund! Oder: Besser es geschieht Schlechtes, denn es könnte ja noch Schlechteres geschehen!

Peter Maiwald